

## Weihetag der Lateranbasilika

### Lesejahr ABC

### Antwortpsalm: Ps 46 (45), 2-3.5-6.8-9 (Kv: vgl.5)

**Kv** Des Stromes Wasser erfreuen die Gottesstadt,  
des Höchsten heilige Wohnung. – **Kv**

- <sup>2</sup> Gott ist uns Zuflucht und Stärke, \*  
als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten.
- <sup>3</sup> Darum fürchten wir uns nicht, wenn die Erde auch wankt, \*  
wenn Berge stürzen in die Tiefe des Meeres; – (**Kv**)
- <sup>5</sup> Eines Stromes Arme erfreuen die Gottesstadt, \*  
des Höchsten heilige Wohnung.
- <sup>6</sup> Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken. \*  
Gott hilft ihr, wenn der Morgen anbricht. – (**Kv**)
- <sup>8</sup> Mit uns ist der HERR der Heerscharen, \*  
der Gott Jakobs ist unsre Burg.
- <sup>9</sup> Kommt und schaut die Taten des HERRN, \*  
der Schauer erregt auf der Erde. – **Kv**

**Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net**

### *Vortragshinweise*

Im Antwortpsalm bekennt eine Gemeinschaft lobend, was Gott für sie (V.2–3.8) und für die Gottesstadt (gemeint ist Jerusalem) ist (V.5–6). Zum Lesen passt also eine freudig-ehrfürchtige Grundstimmung. Dass die Anrede anderer Menschen in V.9 den Zweck hat, die staunende Begeisterung für den eigenen Gott auch mit Fremden zu teilen, darf beim Lesen zum Ausdruck kommen.

## Auslegung

### *1 Zum Kehrvers*

Als Kehrvers wurde V.5 in leichter Umformulierung gewählt (statt „eines Stromes Arme“ nun „des Stromes Wasser“), wodurch einer der gelesenen Verse betont wird. Wer den Psalm ungekürzt liest, merkt, dass der Psalm mit V.12 als Schlusspunkt V.8 nochmals wiederholt. Damit markiert er eigentlich diesen Vers als seinen Kehrvers. Mit V. 5 als Kehrvers wird die Gottesstadt mit ihrem JHWH-Heiligtum („des Höchsten heilige Wohnung“) in den Vordergrund gestellt.

Dieser Ort wird über das Bild von Wasserkanälen, die ihn durchfließen, als lebensspendend qualifiziert. Mit der Wiederholung von V.8 in V.12 unterstreicht der ursprüngliche Psalm das schützende Geleit des Gottes Israels („Gott Jakobs“) mit Namen JHWH (vgl. die Erwähnung dieses Namens in V.8.9.12).

### *2 Der Psalm als Gesamtext*

<sup>1</sup> Für den Chorleiter. Von den Korachitern.  
Nach der Weise Mädchen. Ein Lied.

- <sup>2</sup> Gott ist uns Zuflucht und Stärke, \*  
als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten.  
<sup>3</sup> Darum fürchten wir uns nicht, wenn die Erde auch wankt, \*  
wenn Berge stürzen in die Tiefe des Meeres;

<sup>4</sup> mögen seine Wasser tosen und schäumen und  
vor seinem Ungestüm Berge erzittern.

- <sup>5</sup> Eines Stromes Arme erfreuen die Gottesstadt, \*  
des Höchsten heilige Wohnung.  
<sup>6</sup> Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken. \*  
Gott hilft ihr, wenn der Morgen anbricht.

<sup>7</sup> Völker tobten, Reiche wankten;  
seine Stimme erscholl, da muss die Erde schmelzen.

- <sup>8</sup> Mit uns ist der HERR der Heerscharen, \*  
der Gott Jakobs ist unsre Burg.  
<sup>9</sup> Kommt und schaut die Taten des HERRN, \*  
der Schauer erregt auf der Erde.

<sup>10</sup> Er setzt den Kriegen ein Ende bis an die Grenzen der Erde.  
Den Bogen zerbricht er, die Lanze zerschlägt er;  
Streitwagen verbrennt er im Feuer.

<sup>11</sup> Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin,  
erhaben über die Völker, erhaben auf Erden!

<sup>12</sup> Mit uns ist der HERR der Heerscharen,  
der Gott Jakobs ist unsre Burg.

Ps 46 ist insgesamt ein Bekenntnislied der JHWH-Gemeinde zu ihrem Gott. Vertrauensvoll gibt sich diese Gemeinschaft ganz in die Hand ihres Gottes JHWH und preist ihn als große Schutzmacht mit kosmischen Kräften (V.3–4). Die Zuversicht speist sich aus erfahrenen Rettungstaten dieses Gottes (V.2b). Auf den ersten Blick mag erstaunen, dass Ps 46 in V.5–6 ausdrücklich die Gottesstadt erwähnt, also Jerusalem (hier umschrieben als irdischer Wohnort JHWHs, weil sie den JHWH-Tempel beherbergt), und die Schutzmacht Gottes über diesen Ort besonders betont. Dies hat mit Erfahrungen imperialer Unterdrückung und politischer Krisen zu tun, die man neben den Rettungserinnerungen ebenfalls kannte.

Mit der Erwähnung der Sicherheit Jerusalems denkt dieser Psalm das Wohlergehen der Menschen mit politischer Sicherheit zusammen. Die an Fremde gerichtete Rede in V.9–10 vertieft diesen Aspekt: Wenn Gott in seiner Größe den ganzen Kosmos bewegt, tut er dies nicht aus Willkür, sondern mit dem Ziel, dass letztlich die ganze Erde ein Friedensreich werde (V.10). In diesen universalistischen Horizont hinein lässt der Psalm mit V.11 Gott selbst sprechen, der sich hier nicht nur als Gott Israels, sondern als Mächtiger über alle Völker vorstellt und auch diese zur wahren Gotteserkenntnis auffordert. Wenn mit V.12 am Ende nochmals V.8 wiederholt wird, kann man sich sodann gar vorstellen, dass das Bekenntnis zu Gott/JHWH als höchste Schutzmacht an diesem Punkt aus dem Munde einer Gemeinschaft stammt, die über Israel hinausgewachsen ist und alle Menschen umfasst.

### *3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen*

#### *a. Bemerkungen zum Textumfang*

Der Antwortpsalm konzentriert sich mit seiner Versauswahl (V.2–3.5–6.8–9) auf denjenigen Teil des Psalms, der die Vertrauensbekundung umfasst, dass Gott seinem Volk und der Stadt Jerusalem hilfreich und schützend zur Seite steht. V.9 ohne die Fortsetzung lässt die universalistische politisch-theologische Pointe (Vision eines weltweiten Friedens und einer Anerkennung JHWHs als höchste Macht durch alle Menschen) höchstens andeutungsweise in den Blick kommen und mag sogar das Bild befördern, dass der Gott dieses Psalms ein guter Gott nur für die Seinen ist, Fremden gegenüber jedoch gewalttätig ist und bleibt. Ohne Wissen um die weiteren Lesungstexte und den Kontext des Weihetages der Lateranbasilika, bei dem es um die besondere Bedeutung eines Sakralbaus in einer aus römisch-katholischer Perspektive besonderen Stadt geht (Rom), bleibt sowohl mit Blick auf den Ganzpsalm als auch mit Blick auf den gekürzten Antwortpsalm insgesamt wenig verständlich, warum V.5 als Kehrvers hervorgehoben wird. Weil V.4 übersprungen wird, wird beim Antwortpsalm schließlich auch die kontrastierende Verschränkung dieser beiden Verse nicht sichtbar: Während V.4 tosende, wilde und damit durchaus auch bedrohliche und zerstörerische Wasser erwähnt, blendet V.5 in größtmöglichem Kontrast dazu das Bild einer Stadt mit sorgfältig angelegten Wasserläufen ein, die erfreuen und somit eine erquickende, Leben ermöglichende Wirkung haben (was V.5 mit „Arme“ übersetzt, meint hier eigentlich „Kanäle“).

#### *b. Die Anbindung an die Lesungen*

Die Hervorhebung von V.5 als Kehrvers erhellt sich im Lichte der ezechielschen Vision der Tempelquelle (Ez 47), die Thema der ersten Lesung ist. Diese Vision wird im Kontext der Zeit verständlich, in der man mit der Realität umgehen musste, dass Jerusalem und sein Tempel durch das babylonische Heer zerstört worden sind. Es war unklar, ob Tempel und Stadt wieder erstehen würden. Das Ezechielbuch ist optimistisch, dass Gott nach seinem Verlassen der Stadt aufgrund kultischer Missstände wieder zurückkehren wird, um von dort aus wieder heilvoll zu wirken. Anschaulich macht dies u. a. besagte Vision, in welcher Ezechiel zu sehen bekommt, dass von einem neuen Tempel her ein Wasserstrom bis hinunter zum Toten Meer fließt. Dem Flusswasser wird eine heilende und lebensspendende Wirkung zugeschrieben, die sogar die tote Region und das tote Wasser dieser Region wieder heilt, sodass Früchte gedeihen und wieder Fische für den Fischfang im Wasser leben können. Wer bei den Wasserläufen der Stadt von Ps 46 an Ez 47 denkt, kann auch in diesen ein Bild für Gottes heilende Transformations- und Erneuerungskraft erkennen.

Beide Texte beziehen sich, anders dann als die weiteren Lesungstexte, auf den Jerusalemer Tempel als konkret gebauten bzw. als erneut zu erbauenden Kultort. Beide Texte schreiben diesem konkreten Ort und Bau eine besondere, heilsrelevante Bedeutung als irdischem Wohnsitz Gottes zu.

Die zweite Lesung (1 Kor 3,9c–17) bringt die erste Lesung und den Antwortpsalm in ein Gespräch mit der paulinischen Vorstellung, dass die an Jesus Christus zurückgebundene Gemeinschaft als Tempel zu verstehen sei. Nach Paulus wirkt darin Gottes Geist bzw. in ihr und von ihr her muss sich – als Anspruch gewendet – Heiligkeit manifestieren und Gottes heilvolle Wirkmacht entfalten.

Der Ruf vor dem Evangelium ist ein Zitat aus 2 Chr 7,16. Gott versichert hier Salomo nach der Einweihung des Jerusalemer Tempels, dass der Bau göttlich erwählt und geheiligt sei, als ewige Bleibe für den Namen Gottes, also für den Gott, dessen Name JHWH lautet und dessen Programm gemäß Ez 47 und Ps 46 auf ein „Heilmachen“ der Welt hinausläuft.

Der Evangeliumstext (Joh 2,13–22) spielt mit der johanneischen Version von Jesu Tempelreinigung eine nochmals andere Tempeldeutung ein. Danach ist Jesus selbst der wahre Tempel, der nach seiner Zerstörung (Hinrichtung am Kreuz) in nur drei Tagen wieder erbaut worden ist (Auferstehung). Damit also wird der auferstandene Jesus als eigentliche Größe gekennzeichnet, von der göttliche Versöhnung und göttliches Heil ausgeht.

### *c. Theologischer Gehalt*

Die Zuversicht einer heilvoll wirkenden Gottespräsenz auf Erden verklammert die unterschiedlichen Lesungstexte und den Antwortpsalm miteinander. Ps 46 setzt den Jerusalemer Tempel als irdisches Zentrum einer heilvollen Gottespräsenz voraus und positioniert sich zugleich universalistisch, was deren Reichweite angeht. Gerade im Gespräch mit den Lesungstexten vermag der Psalm dazu anzuregen, über heiligen, geheiligten oder zu heiligenden Raum nachzudenken und darüber, wer in welcher Form zu Heil(ig)ung beiträgt.

*PD Dr. Veronika Bachmann*